



# Tierwohl ist im Massivholzstall zuhause

Angelika Dauermann and Dr. Werner Hagmüller

## Hintergrund

Seit Herbst 2016 betreibt die ökologisch wirtschaftende Versuchsstation Thalheim/Wels (Oberösterreich) einen Abferkelstall in Massivholzbauweise mit sieben Abferkelbuchten. Hierbei hat man sich die Vorteile innovativer Holzwerkstoffe zunutze gemacht. Wand- und Deckenelemente bestehen aus kreuzverleimtem Fichtenholz (Brettsperrholz) mit einer Wandstärke von 10 cm und einer Deckenstärke von 12 cm. Der Boden ist betoniert. Herkömmliche Betonwände mit konventionellem Dämmmaterial sind in Schweineställen üblicher Bauweise für eine ähnliche Dämmung um 35 cm dick. Der Abferkelstall in Wels wird nicht zusätzlich klimatisiert. Nur die Ferkelnester sind mit einer Wärmequelle ausgestattet. Die Massivholzbauweise überzeugt durch einige Tierwohl-aufwertende Aspekte, die sich auch mit dem Forschungsstand der Holzbau-literatur decken.



Abferkelstall der Versuchsstation Thalheim/Wels

Bildquelle: Dr. Hagmüller

## Holz dämpft Lärmpegel

- Poröse, faserige Oberflächen haben bessere Schallabsorptionswerte als vollständig glatte Oberflächen (Eggenschwiler, 2001)

## Holz bietet klimatische Vorteile

- Massivholzwände können Strahlungswärme aufnehmen und die Wärme speichern, bevor diese zeitverzögert abgegeben wird. Die Wärmeleitfähigkeit von Nadelholz beträgt weniger als ein Fünftel der gängigen Mauerwerkswände und nur ein Zwanzigstel von Beton (Borsch-Laak, o.J.).

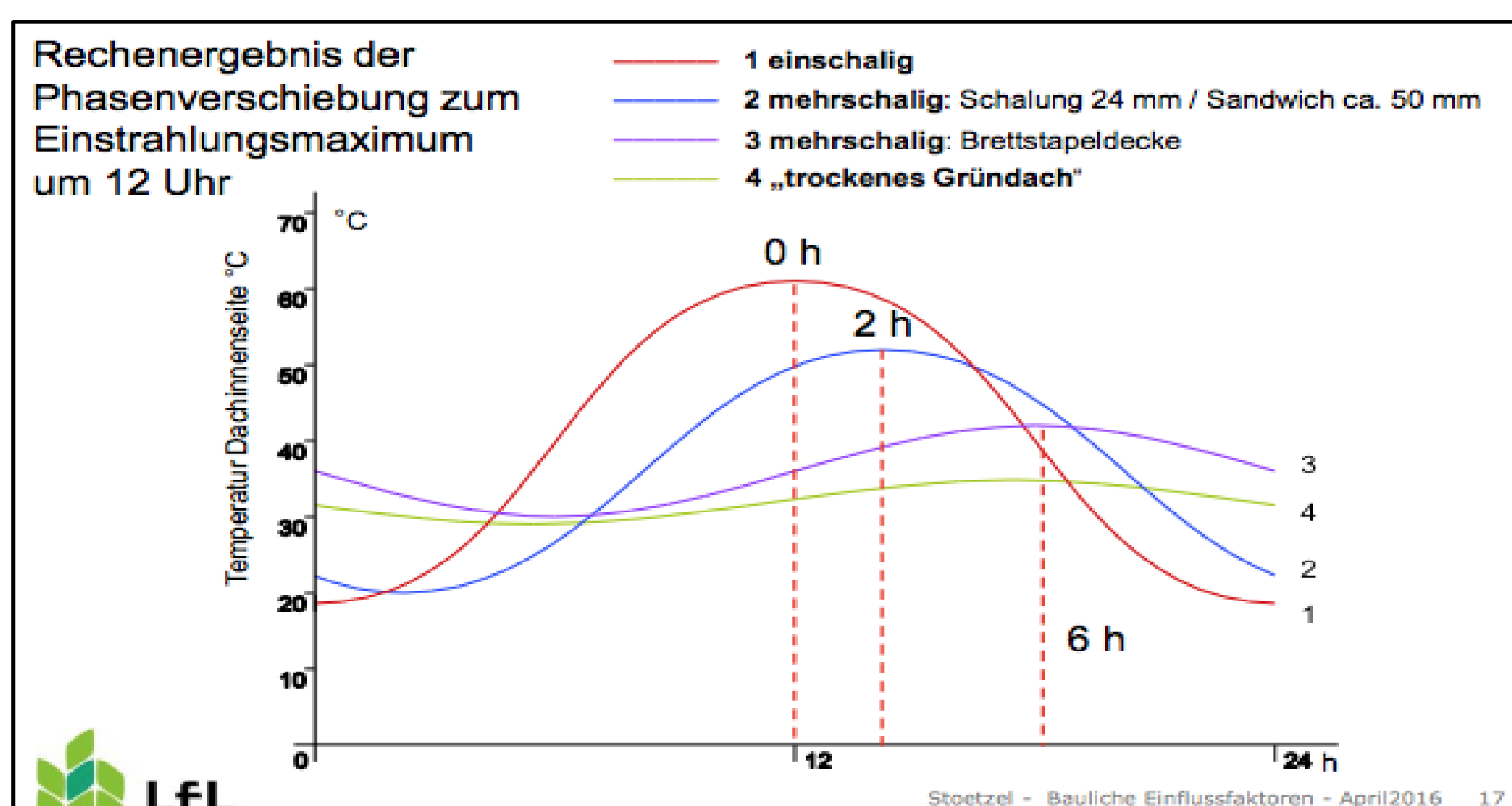


Abbildung 1: Einflussfaktoren des Dachaufbaus auf die Phasenverschiebung der Wärmeeinwirkung

Quelle: Stoetzel (2016)

## Holz ist kein Hygieneproblem

- In Versuchen wurde die Besiedlung mit E.coli-Bakterien von Holz- und Kunststoffbrettern für die Nahrungsmittelverarbeitung im feuchten und trockenen Zustand verglichen. Im feuchten Zustand zeigten beide Bretttypen hohe Bakterienwerte. Im trockenen Zustand zeigten die Holzbretter allerdings eine deutlich geringere E.coli-Belastung als die Kunststoffbretter. Zudem zeigte sich das Holz aufgrund der porösen Oberflächenbeschaffenheit deutlich schneller trocknet als Kunststoff (Gehrig et al., 2000).